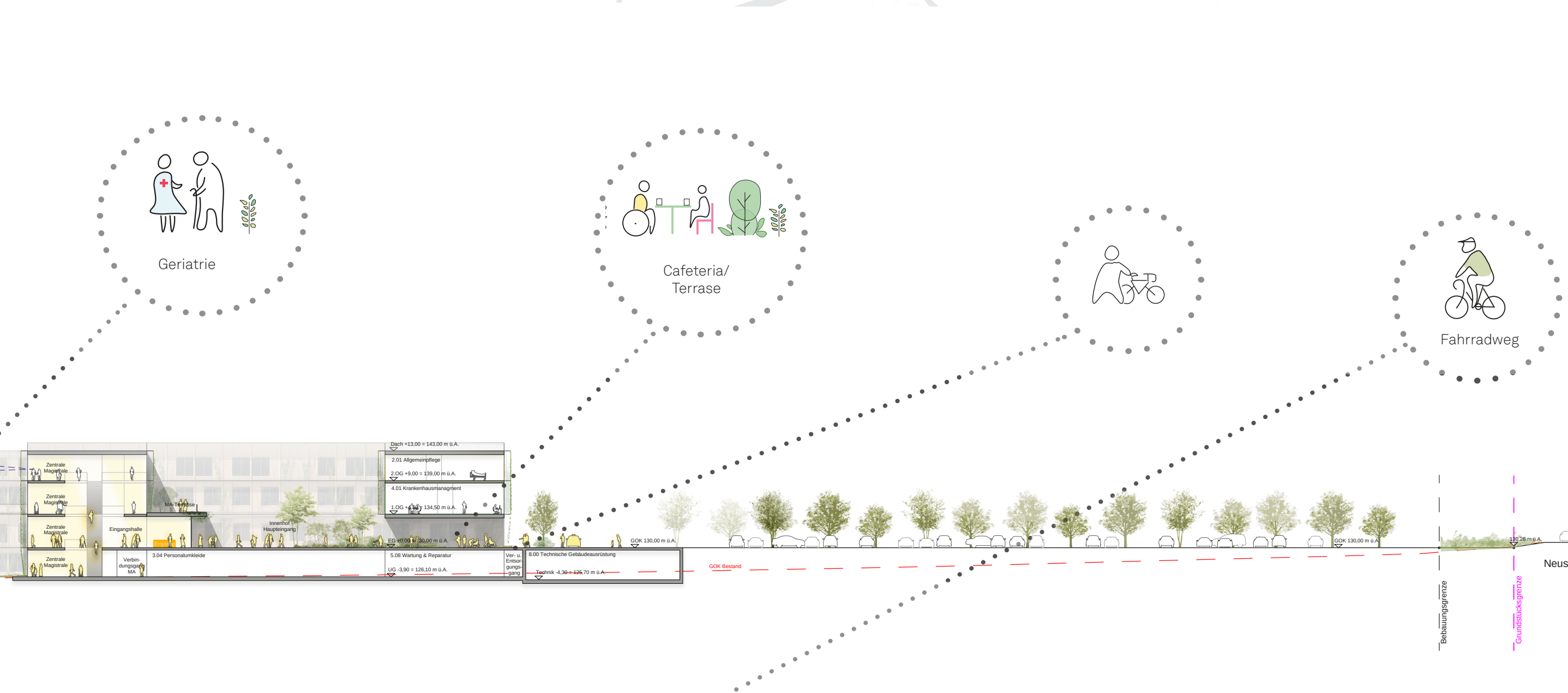
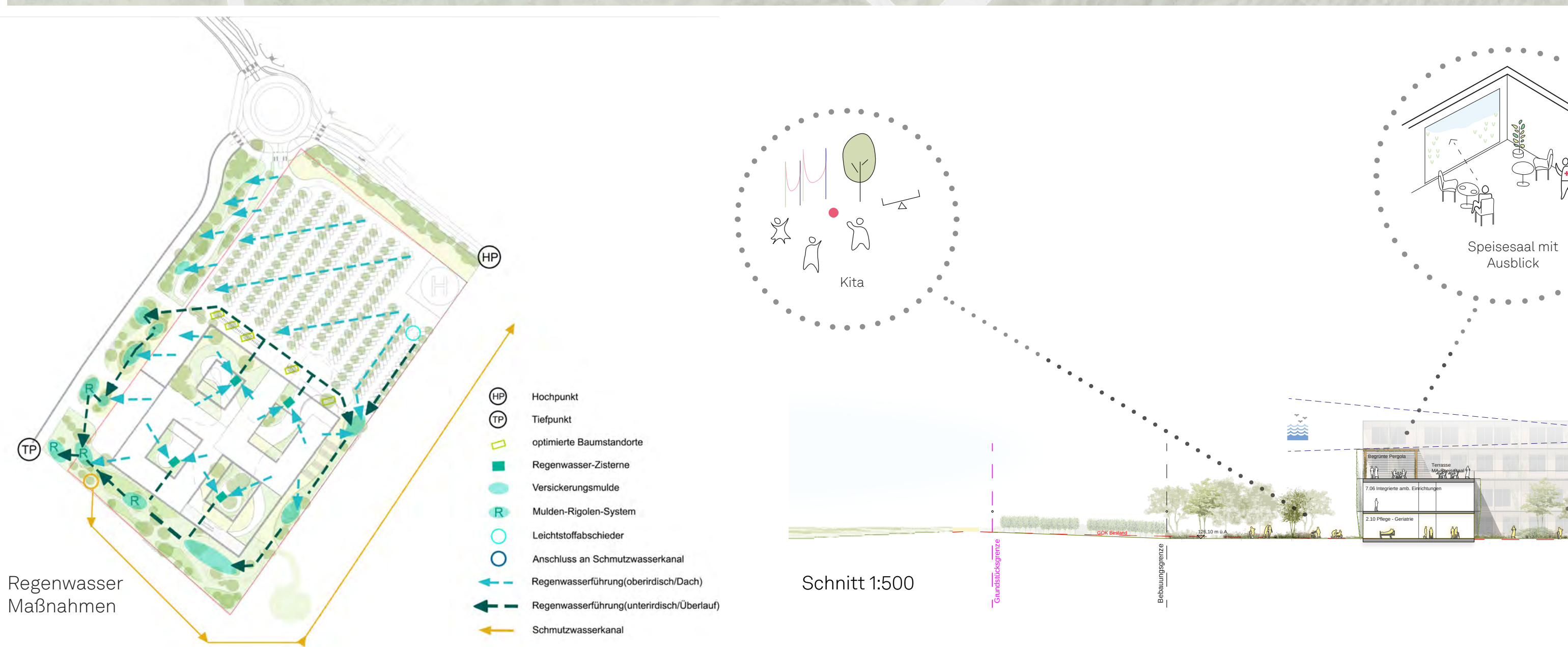




In unmittelbarer Nähe zum Neusiedler See, nordöstlich von Gols, ist das Gelände des zukünftigen Klinikums Gols, eingebettet in eine abwechslungsreiche, spannende Landschaft. Auf dem südexponierten, nach Süden abfallenden Terrains heutiger Ackerflächen und dem angrenzenden Ramsar Gebiets blickt man weit nach Südosten über den See bis zum Unterberg. Nach Norden, Westen und Osten erstrecken sich Weinbauflächen.

## Städtebauliches Konzept

Das Grundstück zeichnet sich einerseits durch die Einbettung in die umgebende Kulturlandschaft und andererseits durch die Nähe zum südöstlich angrenzenden Naturschutzgebiet aus. Der Neubau der Klinik wird als kompakter Baukörper konzipiert, der unter Berücksichtigung der erforderlichen Abstände zum angrenzenden Vogelschutz- und Naturschutzgebiet im südlichen Bereich des Grundstücks positioniert wird. Großzügige Lichthöfe sorgen für ausreichend Tageslicht, erleichtern die Orientierung innerhalb des Gebäudes und schaffen wertvolle, geschützte Außenräume. Die kompakte Bauweise reduziert die Versiegelung des Grundstücks und ermöglicht kurze Wege im Inneren, was für eine effiziente Betriebsorganisation sorgt. Die gestaffelte Höhenentwicklung des Gebäudes lässt es insgesamt sehr zurückhaltend wirken. Auf allen Ebenen entstehen hochwertige Außenflächen für Patient:innen, Besucher:innen und Mitarbeiter:innen, darunter unterschiedlich gestaltete, geschützte Innenhöfe, Dachgärten und Dachterrassen.

Die Haupterschließung für den motorisierten Verkehr, einschließlich Taxis, erfolgt über den Kreisverkehr an der B51 im Nordwesten, wie vorgegeben. Die benötigten 500 Stellplätze befinden sich im nördlichen Bereich zwischen der B51 und dem Neubau der Klinik. Fuß- und Radwege sind konsequent vom PKW-Verkehr getrennt.

Die Anfahrt zur ZAE-Ambulanz erfolgt ebenerdig direkt von der westlich angrenzenden Straße, um Kreuzungen mit dem Individualverkehr zu vermeiden. Die zentrale Anlieferung für logistische Prozesse wird ebenfalls von Westen erschlossen und verläuft auf dem Niveau des Untergeschosses, wodurch Konflikte mit dem Individualverkehr vermieden werden.

Das zukünftige Klinikgelände wird über die direkt angrenzende B51 und die etwas nördlicher gelegene A4 erschlossen. Das Klinikum bildet ein neues Quartier unweit des Ortsrandes von Gols. Das Ziel des naturnahen Freiraumentwurfs ist es, dem Klinikum eine Adresse nach außen zu geben und es in die besondere landschaftliche Lage einzubetten.

Diese Außenbereiche bieten hohe Aufenthaltsqualität und tragen im Wesentlichen zu einer angenehmen Atmosphäre bei.

Die maximal zulässige Gebäudehöhe von 20,0 m wird durchgängig unterschritten. Der notwendige Erdaushub wird vor Ort wiederverwendet, um das Gelände zu modellieren und ein Niveau für den Bereich vor dem Gebäude in Richtung der angrenzenden Straße im Norden zu schaffen. Das Erdgeschossniveau entspricht somit dem Niveau des Vorfelds. Der natürliche Geländeverlauf wird genutzt, um das untere Geschoss als Gartengeschoss zu gestalten. In der südlichen Hälfte dieses Geschosses sind tagselbstliche Flächen vorgesehen, die einen direkten Außenbezug nach Süden bieten – insbesondere für die Geriatrie und den Betriebskindergarten.

Der Betriebskindergarten ist ebenfalls abseits des Hauptverkehrs direkt von Westen auf dem Niveau des Gartengeschosses zugänglich.

Das Verkehrskonzept sorgt insgesamt für eine klare Entflechtung der Verkehrsströme (Rettingsdienste, Materialwirtschaft, PKW). Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr erfolgt über eine überdachte Bushaltestelle an der B51, die fußläufig über einen landschaftlich gestalteten Geh- und Radweg erreichbar ist. Aufenthaltsguätsitäten entstehen durch eine beschattete Sitzbank, ein Baumdach mit Fahrradabstellmöglichkeiten und eine Cafeterrasse, die in den Freiraum übergeht.



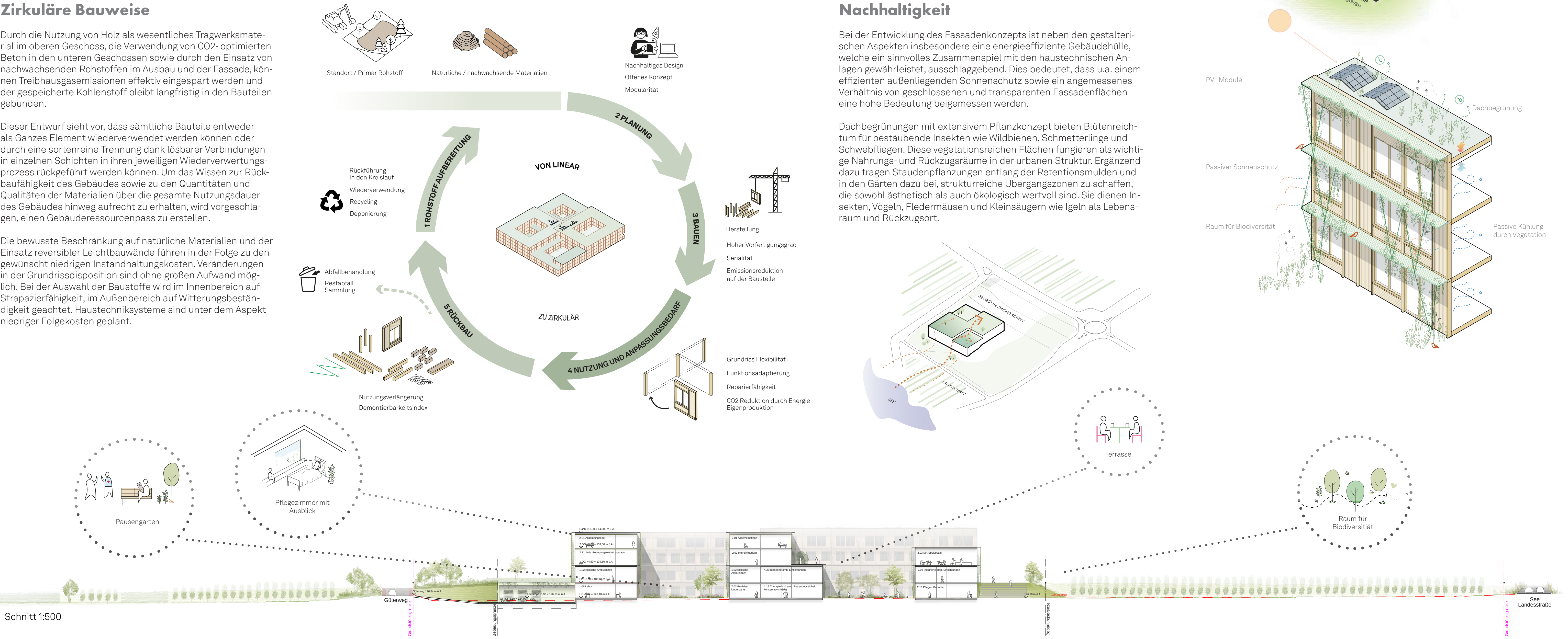


Zirkuläre Bauweise

Durch die Nutzung von Holz als wesentliches Tragwerksmaterial im oberen Geschoss, die Verwendung von CO<sub>2</sub>-optimierten Beton in den unteren Geschossen sowie durch den Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen im Ausbau und der Fassade, können Treibhausgasemissionen effektiv eingespart werden und der gespeicherte Kohlenstoff bleibt langfristig in den Bauteilen gebunden.

Dieser Entwurf sieht vor, dass sämtliche Bauteile entweder als Ganzes Element wiederverwendet werden können oder durch eine sortenreine Trennung dank lösbarer Verbindungen in einzelnen Schichten in ihren jeweiligen Wiederverwertungsprozess rückgeführt werden können. Um das Wissen zur Rückbaufähigkeit des Gebäudes sowie zu den Quantitäten und Qualitäten der Materialien über die gesamte Nutzungsdauer des Gebäudes hinweg aufrecht zu erhalten, wird vorgeschlagen, einen Gebäuderessourcenpass zu erstellen.

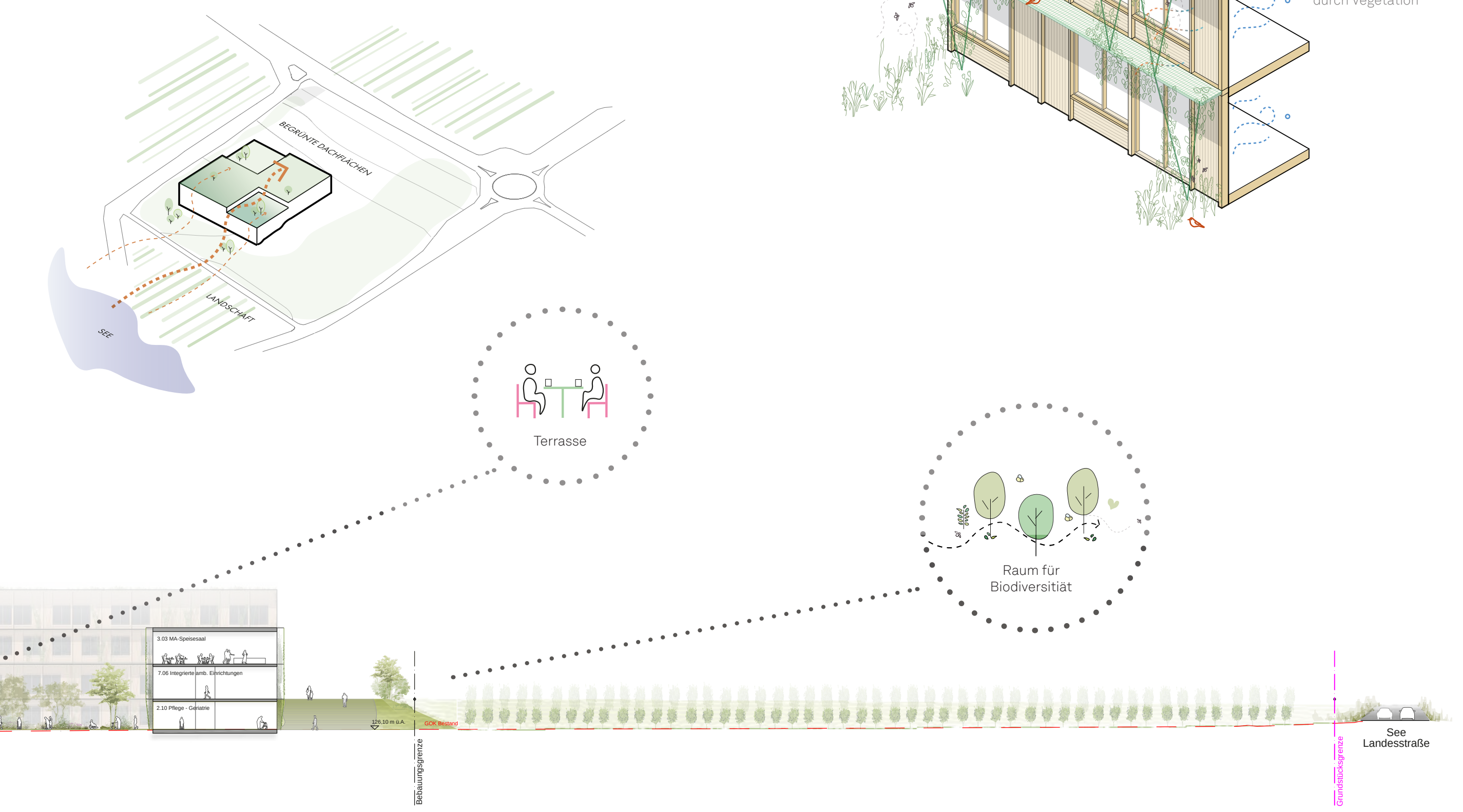
Die bewusste Beschränkung auf natürliche Materialien und der Einsatz reversibler Leichtbauwände führen in der Folge zu den gewünscht niedrigen Instandhaltungskosten. Veränderungen in der Grundrissdisposition sind ohne großen Aufwand möglich. Bei der Auswahl der Baustoffe wird im Innenbereich auf Strapazierfähigkeit, im Außenbereich auf Witterungsbeständigkeit geachtet. Haustechniksysteme sind unter dem Aspekt niedriger Folgekosten geplant.



Nachhaltigkeit

Bei der Entwicklung des Fassadenkonzepts ist neben den gestalterischen Aspekten insbesondere eine energieeffiziente Gebäudehülle, welche ein sinnvolles Zusammenspiel mit den haustechnischen Anlagen gewährleistet, ausschlaggebend. Dies bedeutet, dass u.a. einem effizienten außenliegenden Sonnenschutz sowie ein angemessenes Verhältnis von geschlossenen und transparenten Fassadenflächen eine hohe Bedeutung beigemessen werden.

Dachbegrünungen mit extensivem Pflanzkonzept bieten Blütenreichtum für bestäubende Insekten wie Wildbienen, Schmetterlinge und Schwebfliegen. Diese vegetationsreichen Flächen fungieren als wichtige Nahrungs- und Rückzugsräume in der urbanen Struktur. Ergänzend dazu tragen Staudenpflanzungen entlang der Retentionsmulden und in den Gärten dazu bei, strukturreiche Übergangszonen zu schaffen, die sowohl ästhetisch als auch ökologisch wertvoll sind. Sie dienen Insekten, Vögeln, Fledermäusen und Kleinsäugetieren wie Igel als Lebensraum und Rückzugsort.



2.Obergeschoss

+9.00 = 139.00 m ü.A.

2.01 Allgemeinpflege

1.Obergeschoss

+4.50 = 134.50 m ü.A.

- 1.05 Endoskopie
- 1.09 Operation
- 2.03 Intensivmedizin
- 2.11 ambulante Betreuungseinheit operativ
- 3.03 Speisesaal
- 4.01 Krankenhausmanagement

Erdgeschoss

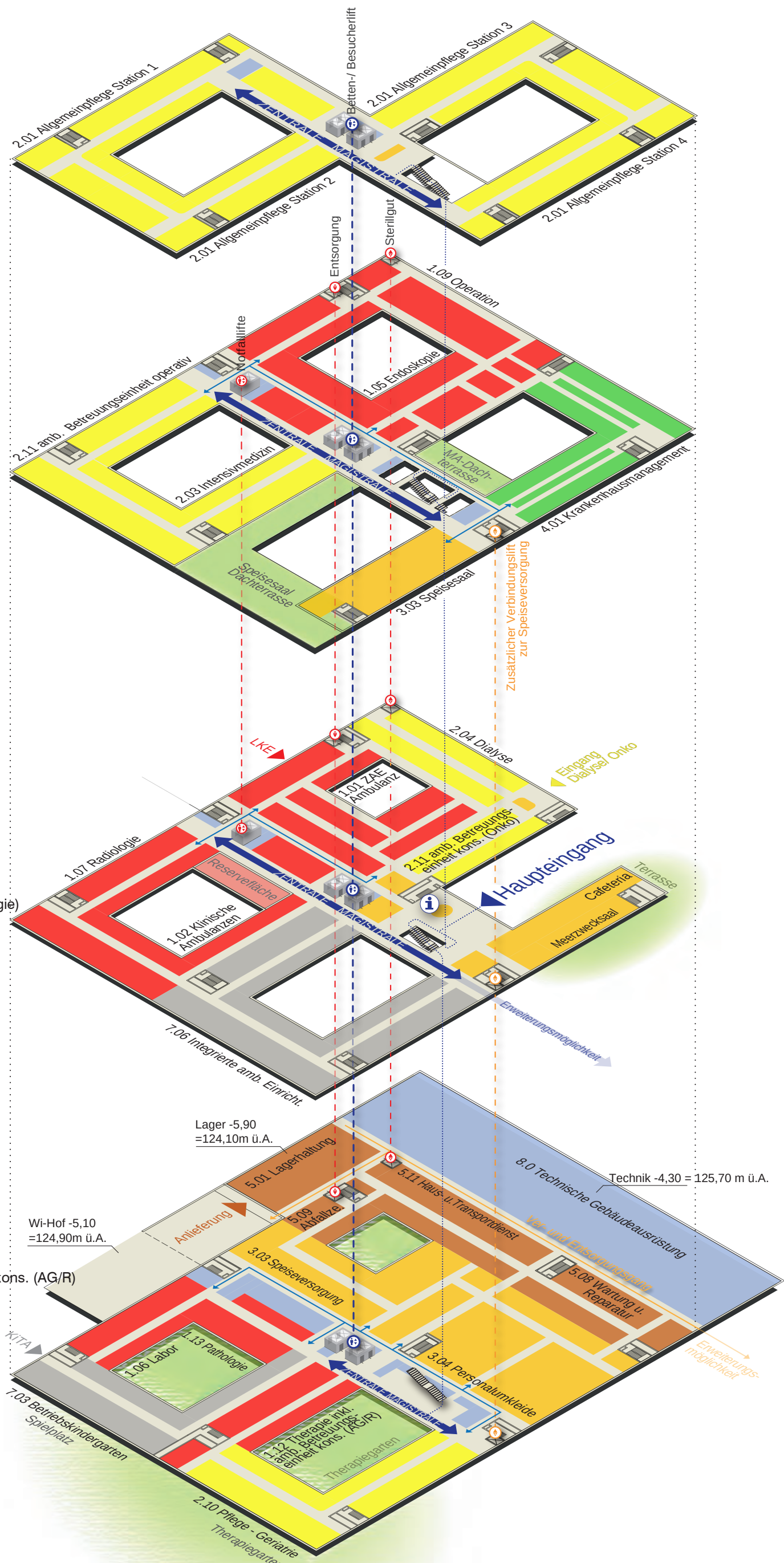
±0.00 = 130.00 m ü.A.

- 1.01 ZAE Ambulanz
- 1.02 Klinische Ambulanzen
- 1.07 Radiologie
- 2.04 Dialyse
- 2.11 amb. Betreuungseinheit kons. (Onkologie)
- 3.00 allgemeine Dienste
- 7.06 Integrierte amb. Einrichtung

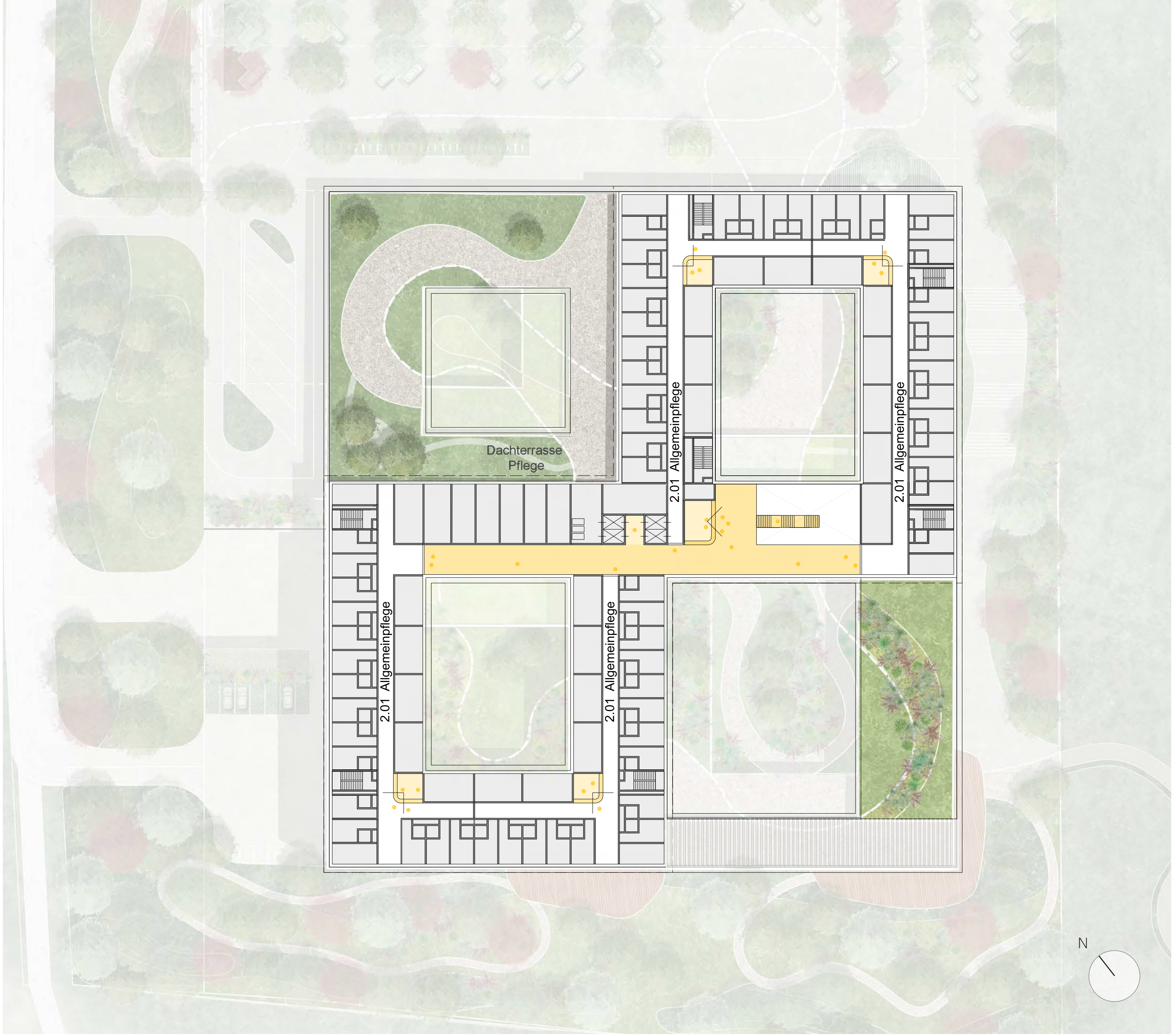
Gartengeschoss

-3.90 = 126.10 m ü.A.

- 1.06 Labor
- 1.12 Therapie inkl. amb. Betreuungseinheit kons. (AG-R)
- 1.13 Pathologie
- 2.10 Pflege - Geriatrie
- 3.03 Speiseversorgung
- 3.04 Personalumkleide
- 5.01 Lagerhaltung
- 5.08 Wartung und Reparatur
- 5.09 Werkstatt & Abfallzentren
- 5.11 Haus- und Transportdienst
- 7.03 Betriebskindergarten
- 8.0 Technische Gebäudeausrüstung



1. Obergeschoss 1:500



2. Obergeschoss 1:500



Süd Ansicht 1:500



West Ansicht 1:500